

Weltrevolution.

ap. Waffenklingen und Revolutionen erfüllen die Erde. Der Kapitalismus hat sich zu einer letzten gewaltigen Anstrengung aufgerafft, die Welt zu erobern. Schrankenloses Wachstum ist seine Lebensbedingung, aber je mehr er wächst, umso schneller rennt er in seinen Untergang hinein. Krieg und Revolution begleiten sein Wachstum, Weltkrieg oder Weltrevolution bilden seinen Untergang.

Die Welt muß er erobern, bevor er seine Schuldigkeit getan hat und gehen kann. Wie klein war bisher sein Gebiet! Allerdings, in einem anderen Sinne beherrscht er die Welt schon einige Jahrhunderte. Aber die fremden Weltteile waren ihm immer nur abhängige machtlose Nebenländer, nicht Heimat und Wohnort; sie standen unter seiner Herrschaft, aber waren nicht selbst kapitalistisch. Heimat und Wohnort des Kapitalismus war nur ein kleiner Erdenfleck, die Mitte Europas. Dort hat er sich aus dem primitiven mittelalterlichen Leben erhoben und in einer raschen Entwicklung dreier Jahrhunderte aus einer beschränkten Dorfwirtschaft eine Weltwirtschaft hochorganisierter Arbeit geschaffen, die auf einer großartigen Entwicklung von Technik und Wissenschaft beruht.

Von diesem kleinen Erdenfleck ging die Revolution der Welt aus. So beschränkt sein Gebiet war, hatte der Kapitalismus durch seine gewaltige innere Kraft die Fähigkeit, die Welt zu unterjochen. Wo Naturalwirtschaft herrscht, ist Ruhe; und sind die Massen noch so riesig, keine bewegende Kraft geht von ihnen aus; sie streben nicht in die Welt hinaus. Der Kapitalismus ist Leben, ruhelose Bewegung, Umwälzung, daher dringt er zerstörend in die tote Masse anderer Länder ein, wie eine Pilzkolonie sich in dem toten Nährboden ausbreitet. Er muß sich ausbreiten, denn er kann nicht ohne Nebenländer bestehen die ihm als Agrarland und Absatzmarkt zugleich dienen. Daher war er genötigt, die Welt zu erobern; seine Geschichtsepoche, die Neuzeit, fängt mit der Entdeckung und Umsegelung der ganzen Erdkugel an. Er erzeugte auch die Kräfte dazu; nicht nur durch seine Technik, durch seine Waffen, Werkzeuge und billigen Waren war er den anderen Völkern überlegen, sondern vor allem, weil er neue

Menschen schuf. Er löste die Menschen vom alten zufriedenen, gewohnheitsmäßigen Denken ihrer engen Umgebung und weckte die gewaltigen in ihnen schlafenden Energien, Wagemut, Abenteuerlust, Kraft und Rücksichtslosigkeit. Seeräuber und Eroberer, kühner als die Wikinger, erfolgreicher als Alexander, grausamer als Dschengis-Chan, schickte er hinaus, die Schätze der Welt zu plündern. Das reiche Indien wurde unter europäischer Herrschaft gebracht, Afrika wurde ein Jagdgebiet für Sklaven, Amerika und Australien wurden neu besiedelt und zu einem zweiten Europa, einem Wohnort der weißen Rasse gemacht.

Aber das war alles doch nur Vorbereitung im Vergleich zu der Ummwälzung, die seit einigen Jahrzehnten angefangen hat. Denn die Wirtschaft der fremden Weltteile wurde durch jene Aenderungen nur oberflächlich berührt, sie waren nur Kolonie, nicht Wohnort des Kapitalismus. Jetzt soll die ganze Welt sein Wohngebiet werden. Mag er sich auch durch die Naturschätze der ganzen Erde bereichert haben: nach noch viel mehr dürftet seine Goldgier. Er weiß, daß von allen Goldquellen die menschliche Arbeitskraft die unererschöpflichste und reichste ist, wenn sie nur mit den besten Arbeitsmitteln ausgestattet wird. Wie kann man die ganze ungeheure Arbeitskraft der gelben, braunen und schwarzen Menschenmasse in so wahrwüthiger Weise brach liegen lassen, indem man sich darauf beschränkt, mit ihnen zu handeln, sie auszurotten oder sie zu besteuern? Man kann sie nur richtig ausbeuten, wenn man die kapitalistische Produktion in die ganze Welt hinausträgt. Damit fängt die innere Revolution der Welt erst wirklich an.

In Amerika ist in den Vereinigten Staaten ein Industrie-land entstanden, das gleichwertig neben dem alten Europa emporzieht, schon über das Weltmeer hinausstrebt und seinen Kapitalismus immer weiter über diesen ganzen Kontinent ausdehnt. Afrika ist in Ausbeutungsgebiete aufgeteilt, wo das europäische Kapital schrankenlos herrscht. Während früher die Neger als Sklaven aus ihrer Heimat geraubt wurden, werden sie jetzt in ihrer eigenen Heimat zu Sklaven gemacht — und alle Szenen aus Onkel Toms Hütte erscheinen wie ein harmloses Spiel neben den endlosen Greueln, den Massenschlachtungen und Mißhandlungen im kapitalistisch unterjochten Afrika. Und jetzt macht der Kapitalismus sich an das gewaltigste Stück Arbeit, das ihm noch blieb, den Schlußstein seiner Entwicklung, die Industrialisierung Asiens.

In Asien blühte schon eine Jahrtausende alte Kultur, als Europa noch barbarisches Urland war. Dort drängt sich in ein paar fruchtbaren Flußebenen Indiens und Chinas die Hälfte der ganzen Menschheit dicht zusammen. Uralte Staaten und Religionen, die sich durch alle Stürme der Zeit erhielten, vereinigen die Menschen zu festen Riesenkörpern, hoher, wenn auch versteinertes Kultur. Denn trotz aller oberflächlichen politischen Wandlungen blieb die Wirtschaft sich Jahrtausende gleich — intensive Landwirtschaft, von deren Mehrprodukt die wechselnden Gestalten von Fürsten, Feudalherren oder fremden Eroberern lebten. Jetzt ist endlich der Kapitalismus gekommen und zerstört derb die ewige Ruhe. Er kommt als Feind, als Ausbeuter, als Konkurrent; wo er kommt, weckt er Feindschaft, Haß, Widerstand. Und die Asiaten sind nicht mehrlos, wie die Neger, die über die Stammesverfassung nicht hinaus kamen. Indem sie die zuerst bewundernd angestaunte europäische Kultur in sich aufnehmen, werden sie zu Feinden Europas. Ihre Intelligenz knüpft an die alten nationalen oder religiösen Traditionen an, um die Menschen mit Hilfe einer weitverbreiteten Presse zu widerstandsfähigen Völkereinheiten zusammenzuschmieden. Aber sie können den verhassten Feind nur mit seinen eigenen Waffen bekämpfen. Sie können den Kapitalismus nicht draußen halten; sie können nur, indem sie ihn übernehmen und ihm durch innere Revolutionen die Bahn freimachen, den europäischen Kapitalisten den Weg versperren. Was als Kulturerscheinung das Erwachen Asiens heißt, ist der geistige Ausdruck des Einzuges des Kapitalismus in die alten asiatischen Kulturländer, und äußert sich politisch als ein Kampf zwischen dem jungen, emporkommenden asiatischen und dem alten, noch machtgewaltigen europäischen Kapitalismus.

Eine Periode von Völkerkämpfen riesigster Dimension bricht über Asien und die Nachbarländer herein, zugleich Kolonialexpedition, Revolution und Massenkrieg. Aber sie bedeuten mehr als die Kriege, die immer den Anfang des Kapitalismus begleiten. Sie sind zugleich der Anfang vom Ende und sie wirken in der gewaltigsten Weise auf die Klassenkämpfe Europas zurück.

Der Kapitalismus braucht große Nebenländer, um sich ausdehnen und dadurch leben zu können. Aber die freie nichtkapitalistische Welt wird immer kleiner, das kapitalistische Land und damit die Zahl der Konkurrenten immer größer. Die politische Revolution Asiens, der Auf-

stand Judiens, die Rebellion der mohammedanischen Welt setzen der weiteren Ausbreitung des europäischen Kapitalismus ein entscheidendes Hemmnis entgegen. Und doch, er muß weiter. Denn wie die Rachegöttin dem Verbrecher, so sßt ihm die proletarische Revolution auf den Fersen; kann er nicht weiter, verzögert er seinen Lauf, so überholt sie ihn und schlägt ihn nieder. Hört die Expansion, die Quelle jeder neuen Prosperität auf, so treiben Krise und Arbeitslosigkeit, Not und Verzweiflung die Massen in die Rebellion hinein. Daher strengt der Kapitalismus alle Kräfte an, die Schranken niederzurennen, die ihn aufhalten; wütend schlägt er auf das immer dichtere Netz ein, das seinen Lauf hemmt. Auf einem stets sich verengenden Gebiet immer mehr gegen einander gedrängt, prallen die Konkurrenten die kapitalistischen Einzelstaaten Europas, immer scharfer aufeinander, heftige blutige Zusammenstöße werden immer unvermeidlicher. Zu den Befreiungs- und Kolonialkriegen Asiens gesellt sich der Weltkrieg zwischen den europäischen Völkern.

Dort aber findet der Kapitalismus neuen Widerstand. Denn der Feind, dem er zu entfliehen hofft, indem er kriegerisch nach irgend einer Seite durchzubrechen sucht, ist zugleich die Armee, die er zu diesem Kriege braucht. Die große proletarische Volksmasse, zur Revolution bereit, kann nicht dulden, daß gerade in dem Augenblick, wo sie daran gehen will, durch Beseitigung der Ausbeuter die Heimat zu einer Wohnstätte freier glücklicher Menschen zu machen, die machtlosen Ausbeuter Erde und Menschheit verwüsten, veröden und zerstören. Sie kündigt ihnen den Gehorjam; auf die Forderung des Weltkrieges antwortet sie mit der Weltrevolution. Wenn zu dem ökonomischen Elend, wenn zu Krise und Not noch Völkermord und Bruderkrieg der zivilisierten Nationen hinzukommen soll, dann steigen Empörung und revolutionäre Energie zur höchsten Siedehitze — dann bricht der Tag der sozialen Revolution an.

Inmitten dieser weltumwälzenden Vorgänge führt die deutsche Sozialdemokratie den Wahlkampf, damit beschäftigt, die noch schlafenden Massen aufzurütteln, die verblödete nationale Heze der Bourgeoisie zu bekämpfen und das ganze Proletariat über die großen Umwälzungen der Welt aufzuklären — damit eine große Zeit auch das große starke Geschlecht findet, das sie braucht. —